

Schule ist hier ganz anders

Schüler interviewen Schüler. Ein Projekt der Westfälischen Nachrichten aus Münster.



Die Fragen wurden gestellt von Christina Rohde und Johannes Souvignier aus der Klasse 8b des Geschwister-Scholl-Gymnasiums.

Welche Erwartungen hattest du, bevor es losging?

Leonie Gahn, 15 Jahre alt, ist zur Zeit für ein halbes Jahr auf einer Schule im Süden Neuseelands. Sie besucht in Münster das Pascal Gymnasium. Dort ist sie in der neunten Klasse. Zusammen mit 15 Schülerinnen und Schülern aus Münster und anderen Städten ist sie Ende Januar 2013 nach Neuseeland aufgebrochen. Leonie Gahn wohnt in einer neuseeländischen Gastfamilie und besucht die Queen's Highschool in der Universitätsstadt Dunedin. Leonie hat einen sehr [interessanten Blog](#), auf dem man ihre Zeit in Neuseeland ein bisschen miterleben kann.



Leonie Gahn vor der [Queen's Highschool](#) in Dunedin, Neuseeland

Johannes Souvignier, der zusammen mit Christina Rohde die Fragen an Leonie formuliert hat und sie dann per Email nach Neuseeland geschickt hat, plant ebenfalls ein halbes Jahr in Neuseeland zu verbringen.

Für weitere Informationen zum Thema „Schule in Neuseeland“: www.neuseelandzeit.de, eine website von H. Olberding, Oberstudienrat am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Münster und seit 7 Jahren sehr intensiv mit dem Neuseeland-Projekt befasst.

Ehrlich gesagt, wusste ich, bevor es losging, nicht was mich erwartet. Natürlich haben mir viele Leute gesagt, dass die Landschaft wunderschön sein soll, und ich habe auch ein paar Ausschnitte aus „Herr der Ringe“ gesehen, aber ich dachte immer, dass man, um solche Natur zu sehen, ganz weit aufs Land fahren muss. Eigentlich hatte ich nur eine Erwartung, nämlich dass mein Englisch besser wird.

Haben sich deine Erwartungen erfüllt?

Meine Erwartungen wurden total übertroffen. Überall sieht man wunderschöne Natur, egal ob man mitten in der Innenstadt ist, oder gerade in der Schule aus dem Fenster schaut. Mein Englisch hat sich auch verbessert, dafür wird mein Deutsch aber auch immer schlechter. Sogar das Wetter ist besser als erwartet. Obwohl wir schon Herbst haben, können wir immer noch kurze Hosen anziehen. Die Leute sind sehr nett und hilfsbereit.

Wie war dein erster Eindruck und wie konntest du dich dort unten einleben?

Wenn man nach Neuseeland fliegt, merkt man sofort den Unterschied, wenn man das Land betritt. Alle Leute kommen auf einen zu und wollen mit einem reden. Außerdem hat niemand Stress. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich mit der Frau am Schalter im Flughafen in Christchurch geredet habe und es niemanden gestört hat, dass sich hinter uns eine riesige Menschenschlange gebildet hat. Wirklich jeder wollte mit uns reden, sogar auf der Toilette. Später an der Gepäckkontrolle haben die Mitarbeiter einem Jungen aus unserer Gruppe ein Messer in die Tasche geschmuggelt und sich dann einen Spaß daraus gemacht. Ich bin mir ziemlich sicher, dass das in Deutschland niemand gemacht hätte. Das Einleben ging ziemlich einfach. Alle sind super nett und haben versucht, es mir so einfach wie möglich zu machen. Vor allem meine Gastfamilie hat mir beim Einleben geholfen. Das einzige Problem war der Jetlag. Ich habe eine

ganze Woche gebraucht, um mich an den Zeitunterschied zu gewöhnen.

Wie kommst du mit deiner Gastfamilie klar?

Meine Gastfamilie ist bereits jetzt wie eine zweite Familie für mich. Sie behandeln mich wie ein Familienmitglied und wir haben zusammen eine Menge Spaß. Vor allem meine erste Woche hat meine Gastmutter genutzt, um mir alles zu zeigen. Wir waren an fast jedem Strand und ich habe das Gefühl ich habe schon fast alles gesehen, was es hier zu sehen gibt. Glücklicherweise haben wir ein Ferienhaus in Queenstown. Für diejenigen, die das nicht kennen: Da wurde der „Herr der Ringe“ gedreht und die Landschaft ist unglaublich. Außerdem ist es der Abenteuerspielplatz Neuseelands. Ich war schon bungee springen, Paragleiten und Ostern mache ich wahrscheinlich skydiving. Also kurz gesagt: Ich bin sehr glücklich mit meiner Gastfamilie und würde um nichts in der Welt tauschen wollen.

Wie unterscheidet sich die Schule von unserer Schule und was sind Besonderheiten?

Die Schule hier ist komplett anders. Meiner Meinung nach besser. Der erste Vorteil ist schon einmal, dass man seine Fächer wählen darf. Jeder Schüler muss Englisch, Mathe und Science (Naturwissenschaft) nehmen und hat dann noch drei Wahlfächer. Natürlich kann man, wenn man will, die gleichen Fächer nehmen wie in Deutschland. Man kann aber auch etwas ganz anderes ausprobieren. Outdoor Education ist zum Beispiel immer sehr beliebt bei Schülern aus dem Ausland. Im Moment machen wir in diesem Fach kayaking und unser nächstes Thema ist Camping.

Ein weiterer Unterschied ist, dass die Schule hier um 8:45h anfängt, was ich sehr angenehm finde, vor allem wenn ich bedenke, dass ich in Deutschland immer um 6:20h aufstehen muss. Dafür geht der Unterricht allerdings bis 15:00h und man hat volle Unterrichtsstunden.

Der auffälligste Unterschied ist natürlich, dass es Mädchen- und Jungenschulen gibt. Am Anfang war ich etwas skeptisch, aber im Laufe der Zeit ist mir klar geworden, dass es vor allem in Fächern wie Drama (so etwas wie Theater AG) ein Vorteil ist, vor allem, weil die Hemmschwelle nicht so groß ist. Für die, die jetzt ein bisschen Panik haben, man hat auch viel mit Jungen zu tun, vor allem wenn man AGs macht oder seltene Fächer wie Französisch nimmt.

Damit wäre ich jetzt bei meinem nächsten Thema, die AGs. Hier wird von jedem erwartet, dass man sich einbringt. Es ist auch egal, ob man schon irgendwelche Kenntnisse hat; man kann jeden Sport machen. Es gibt wirklich alle Arten von Clubs, von Fußball bis Frühstück-Club. Vor allem im Sport wird man leicht mit einbezogen. Ich habe mich zum Beispiel für einige regionale Leichtathletik-Meisterschaften qualifiziert.

Was natürlich auch sehr schnell auffällt ist, dass man hier Uniformen trägt. Auch das hat mich am Anfang irritiert, aber mittlerweile kann ich es mir gar nicht mehr anders vorstellen. Hätte ich gewusst, dass man die Uniform eigentlich immer außer am Wochenende trägt, hätte ich nicht so viele Klamotten mitgenommen.

Der größte Unterschied ist allerdings meiner Meinung nach das Schüler-Lehrer Verhältnis. Es ist ein sehr freundschaftliches aber trotzdem

respektvolles Verhältnis von beiden Seiten.

Wie gelang dir das Einleben in deiner Klasse?

Ich weiß noch genau, wie schlimm ich es fand, alleine in die neue Klasse zu laufen. Man weiß nicht, wo man sitzen soll, wer zu einem passt, und mit wem man sich am besten anfreunden kann. Aber ich habe schnell Anschluss gefunden. Die Mädchen waren alle super offen und haben mir meine Kursräume gezeigt, mir dann erklärt, welche Lehrer ich besser meiden sollte und mir geholfen, die ersten Tage zu überstehen. Dafür bin ich ihnen ziemlich dankbar.

Was machst du in deiner Freizeit?

Nach der Schule mach ich meistens Sport, danach aber nicht mehr so viel. Manchmal gehen wir in die Stadt. Aber das lohnt sich nicht so richtig, weil die Geschäfte schon um halb sechs schließen. An den anderen Tagen schaue ich einfach mit meiner Gastfamilie fern oder gehe mit dem Hund spazieren. An den Wochenenden kann man natürlich das gleiche machen wie in Deutschland (Kino, Stadt etc.), man kann aber auch zu einem der vielen Strände gehen und Seelöwen und Albatrosse beobachten, bungee jumping und andere lebensgefährliche Dinge ausprobieren, oft fährt man auch kurzfristig weg. Muss man aber gar nicht. In Dunedin gibt es wunderschöne Parks und Museen mit Räumen voller wunderschöner exotischer Schmetterlinge.

Warum kannst du empfehlen eine Zeit lang in Neuseeland zu leben?

Ich weiß, dass es eine Menge Geld kostet, aber ich kann es jedem, der darüber nachdenkt, wärmstens

empfehlen. Seelöwen am Strand und unglaubliche Natur gehören hier zum Alltag. Außerdem sind die Schulen hier im Gegensatz zu Ländern wie Amerika z.B. besser auf ausländische Schüler vorbereitet. An jeder Schule gibt es mindestens einen Lehrer, der allein für uns verantwortlich ist. Alle versuchen, uns in so viele AGs wie möglich zu bringen und uns die Stadt und das Land zu zeigen. Außerdem sind KIWI meiner Meinung nach die freundlichsten und offensten Menschen der Welt und die Schule ist auch besser als die der meisten anderen Länder.

Nga mihi, (das ist Maori und bedeutet: Viele Grüße)

Leonie Gahn

Welche Erwartungen hast du, wenn du zurück nach Münster kommst?

Erst einmal erwarte ich natürlich, dass mein Englisch besser ist, aber da gehe ich eigentlich von aus. Ansonsten weiß ich nicht so richtig, was ich erwarten soll. Ich hoffe einfach, dass viele Leute sich freuen, dass ich zurück bin und dass es mir nicht so schwer fällt Neuseeland zu verlassen.

Hattest du vorher auch Zweifel? Wenn ja, welche und wie bist du damit zurecht gekommen?

Um ehrlich zu sein war ich voller Zweifel. Viel zu viele Fragen waren in meinem Kopf: Will ich das wirklich oder nur weil es so viele machen? Kann ich meine Noten danach behalten? Was mache ich, wenn ich mit meiner Gastfamilie nicht klarkomme? Ich habe mit anderen Schülern darüber gesprochen, die auch diesen Schritt gemacht haben und bin zu dem Schluss gekommen, dass diese Fragen ganz normal sind. Ich denke, es gibt kein Rezept dafür, jeder geht mit diesen Zweifeln anders um. Mein persönlicher Tipp ist allerdings: Ablenken, z.B. durch fernsehen, sich auf die schönen Dinge konzentrieren und ganz viel Süßigkeiten.